

Erscheint
Dienstag und
Freitag. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Die vier Punkte.*)

Das Einrücken des russischen Heeres in türkisches Gebiet, das vor Jahr und Tag den Anfang des noch bestehenden unheilvollen Krieges bildete, zusamt dem geheim angelegten, aber durch England verrathenen, Plane auf die Existenz des „trauken Mannes“ — sind Experimente, die sich in ähnlicher Weise in der Geschichte Rußlands seit Jahrhunderten immer und immer wiederholt haben, und durch die der Czar in den Besitz jenes riesigen Ländercomplexes gekommen ist, aus welchem Freiheit, Fortschritt und Civilisation verbannt sind. Um so außergewöhnlicher mußte es aber den Russen vorkommen, daß es dem übrigen Europa endlich einmal beliebte, ob der russischen Eroberungsgelüste zu erstaunen, — noch mehr: daß es Europa wagte, dagegen zu reden, Ernst zu reden, — dagegen zu handeln, entschieden, gewaltig zu handeln.

Rußland, das Reich des Nordens und tief in Nacht begraben, erkannte nicht die Symptome des heraufsteigenden Tages, es fürchtete auch keinen Wächter bei seinen nächtlichen Thaten; denn (wie Hoffmann von Fallersleben singt) „die Hähne that man in den Topf, den Wächtern schlug man ab den Kopf (oder schickte sie nach Sibirien); wer will noch Hahn und Wächter sein?“ Aber der französische Hahn hatte nicht geschlafen, und England stand auf der Hochwacht, als Rußland von Neuem weitergreifen wollte, gleich der verheerenden Fluth des Meeres.

Als die unlauteren Absichten Rußlands schon lange zu Tage lagen, mußte es wahrnehmen, daß der Nimbus seiner scheinbaren Macht auch zerronnen war. Ohne das Recht, ohne selbst die Gewalt auf seiner Seite, suchte der Czar zu retiriren, — wo möglich, um — nur vorsichtiger — bald wieder vorzugehen. Rußland zeigte sich nämlich bereit, die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn die Westmächte ihre Truppen und Flotten auch zurückzögen. Damit waren Frankreich und England nicht einverstanden; sie verlangten jetzt schon etwas gethan, um die russische Uebermacht zu brechen. Durch dieses feste Beharren auf beiden Seiten kam es endlich zur Kriegserklärung. Da vereinigten sich am Palmsonntag — den 9. April 1854 — die Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Englands und Preussens in Wien und verpflichteten sich gegenseitig: „Sich in kein endgültiges Arrangement mit dem kais. russ. Hofe oder mit irgend einer andern Macht ohne vorherige ge-

meinschaftliche Berathung einzulassen.“ Auch sollte kein Vertrag mit Rußland abgeschlossen werden, ohne daß dabei folgende Bedingungen erfüllt würden: „Bewahrung der Gebietsunterverpflichtung der Türkei verbunden mit Räumung der Donaufürstenthümer, und Befestigung der bürgerlichen und religiösen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte.“ Von diesem sogenannten „Aprilvertrage“ (oder dem „Palmsonntagsprotokoll“) wurde Rußland in Kenntniß gesetzt. Dieses aber zeigte keine Willfährigkeit, kein friedliches Nachgeben.

Da traten England und Frankreich auf Oesterreichs dringende Vorstellungen zusammen und stellten vier Punkte (Garantien) fest, welche das kurz ausgesprochen sollten, was man bei der Wiederherstellung des Friedens unbedingt würde fordern müssen. Lassen wir jetzt den Hauptinhalt besagter vier Garantiepunkte folgen.

1) Es ist notwendig, daß die vom kais. russ. Hofe über die Fürstenthümer Walachei, Moldau und Serbien bisher geübte Schutzherrschaft in Zukunft aufhöre, und daß die Freiheiten und Rechte, welche die Sultane diesen Provinzen gegeben haben, unter die Bürgerschaft sämtlicher Großmächte Europa's gestellt werden.

2) Daß die Donauschiffahrt an ihren Mündungen von jeder Fessel befreit wird (wie das schon die Wiener Congreß-Acte festsetzt).

3) Daß das russische Uebergewicht im schwarzen Meere im Interesse des europäischen Gleichgewichts beschränkt werde.

4) Daß Rußland abläßt, das Recht in Anspruch zu nehmen, über die Unterthanen der hohen Pforte — welchem Bekenntniß dieselben auch angehören — eine Schutzherrschaft auszuüben; sondern daß sich in Zukunft die fünf Mächte gegenseitig ihren Beistand leihen, um sich vom Sultan die Heilighaltung aller Freiheiten der christlichen Glaubensgenossen bekräftigen zu lassen.

Oesterreich verpflichtete diesen Bedingungen vollkommen bei und empfahl sie — am 8. Aug. — dem Kaiser Nicolaus auf's Entschiedenste. Auch Preußen that endlich etwas Aehnliches. Rußland wies die Garantiepunkte als gewaltige Zumuthungen entrüstet von sich. Als aber die Westmächte energisch vorgingen und die Macht des Czaren sich hinter seinen Bollwerken Silistria, Bomarsund, Kronstadt, Sebastopol gefährdet sah, — ja, als sich der stolze und sonst wegen seiner angeblichen Allmacht gefürchtete Kaiser aller Neuen heimlich sagen mußte, daß ihn das übrige Europa recht gut im Schach halten könne, — da machte er Miene, sich auf Grundlage der vier Punkte zu Unterhandlungen herbeizulassen. Damit — hätte man glauben sollen — wäre das Gewünschte erreicht gewesen. Dem war aber nicht also! In einer Depesche des russischen Ministers, Grafen Nesselrode, unter'm 6. Nov. an den russ. Gesandten zu Berlin gerichtet (die angeblich eine

*) Unter der Ueberschrift „die Wiener Friedensverhandlungen“ ist den Lesern unseres Blattes vor nicht langer Zeit von anderer Seite her schon eine Mittheilung über den vorliegenden Gegenstand gemacht worden. Man wird uns sicher nicht zürnen, wenn wir das vielbesprochene Zeitthema noch einmal anrühren, dabei aber nicht sowohl einen andern Gesichtskreis aufsuchen, als vielmehr durch Einführung in das Innere der fraglichen Sache zur Beurtheilung der Gegenwart und nächsten Zukunft anleiten wollen. Anmerk. des Verf.